

# Etwas zum "Cäcilianismus"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532717>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Etwas zum „Cäcilianismus“.

Bekanntlich wurde im Jahre 1866 von Dr. F. X. Witt der „Allgemeine Cäcilienverein“ gegründet, ein Verein „unter dem Schutze der hl. Cäcilia zur Hebung und Förderung der kath. Kirchenmusik im Sinn und Geiste der hl. Kirche auf Grundlage der liturgischen Gesetze und Verordnungen.“ Daß eine Reform der Kirchenmusik nötig war und vielerorts noch nötig ist, davon ist heute jedermann überzeugt. Und daß der allgemeine Cäcilienverein diese Reform an die Hand genommen, durchgeführt und größtenteils erfreuliche Resultate erzielt hat, weiß man auch und muß es dankbar anerkennen. Es ist allenthalben in der musica sacra um Vieles besser geworden: Die Gesetze und Verordnungen der Kirche werden beachtet und befolgt, dem Choralgesang, der mensurierten kirchlichen Vokalmusik älterer und neuerer Zeit, dem Kirchenlied in der Volkssprache, dem Orgelspiel und auch der Instrumentalmusik wird eine erhöhte Pflege zu teil.

Allein, wie jedes menschliche Unternehmen, so hat auch der Cäcilianismus seine schwachen Seiten, die sich mitunter in eigentümlichem beinahe bedenklichem Lichte zeigen. Es werden daher in neuerer und neuester Zeit den (extremen) Cäcilianern in verschiedenen Broschüren bittere Wahrheiten vorgehalten. Und auf diese Schriften möchte ich hiemit die sich interessierenden Kreise aufmerksam machen; die Lektüre kann nichts schaden, zumal man nachgerade gewohnt ist, über Kirchenmusik nur Einseitiges zu lesen und darnach selber einseitig und vorurteilig zu werden.

Die hauptsächlichsten sind:

- 1) P. Ambrosius Rieule, Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen. Gedanken über unsere liturgische Musikreform. Bei Herder in Freiburg i. B.
- 2) P. Sfidor Mahrhofer, über die Bedingungen einer gesunden Reform der Kirchenmusik. Bei A. Böhm und Sohn in Augsburg.
- 3) Dr. Alois Hartl, Johannes Cv. Habert, Organist in Gmunden, ein Lebensbild. Bei Heinrich Kirsch in Wien I., Singerstraße 7.

Von einer weitem, dem Cäcilienverein gegnerischen Schrift, die s. Z. Aufsehen erregte und Ursache einer ebenso scharfen Gegenschrift war, will ich weiter nichts sagen; denn der Autor der erstern weilt nicht mehr unter den Lebenden, und dessen Broschüre wird im Buchhandel bald vergriffen sein, zudem

haben die beiden Gegner sich rechtzeitig mit einander ausgeföhnt. — Die Schriften von Brosig, Lorenz, Schafhäutl. zc. seien der Kürze halber nur angedeutet.

Das Werk von Kienle wurde in Nr. 5 und 6 der „Päd. Bl.“ vom Hrn. Redaktor besprochen. „Maß und Milde“ ist wirklich ein ausgezeichnetes Büchlein und speziell für Lehrer, die Chorregenten oder Organisten sind, warm zu empfehlen. (Ich vermisse in demselben einzig die nähere Besprechung über Stellung und Leistungen des „allgemeinen Cäcilienvereins“ auf dem Gebiete der kirchlichen Instrumentalmusik).

Das Buch von Mahrhofer rückt freilich mit einer ziemlich deutlichen und kräftigen Sprache auf den Plan. Vielleicht wurde es deswegen bis jetzt in den meisten kirchenmusikalischen Zeitschriften — totgeschwiegen. Es handelt in 4 Abschnitten von Cäcilianismus, von den Kirchenkompositionen der „Alten“, Mozart und Haydn und vom Brosig-Stil.

Hartl giebt auf 723 Seiten ein getreues, auf direkten Quellen beruhendes und anziehend geschriebenes Lebensbild des 1896 in Gmunden am Traunsee verstorbenen Organisten Joh. Ev. Habert. Es wird darin das Verhältnis Habert's zu Witt, zu andern cäcilianischen Rorvphäen und zum deutschen Cäcilienverein überhaupt klar und eingehend auseinandergesetzt und belegt. —

Vielleicht wird der einte oder andere Leser durch diese Zeilen, die nur in guter Absicht niedergeschrieben wurden, neue Anregung oder etwelche Aufklärung in der kirchenmusikalischen Sache finden!

D.

### \* Für Keiseflustige und Kartensammler.

Die Palästina-reise des deutschen Kaiserpaares im Jahre 1898 gab damals Veranlassung zu einem regen Versandt von Ansichtskarten von den Orten, die am Wege dieser Reise liegen.

Die „Comp. Comet,“ intern. Reisebureau in Dresden, verband damals mit derselben eine Weltreise, die von Palästina weiter über Ägypten, Indien, Birma, Siam, Cochinchina, Sumatra, Singapore, Australien, Philippinen, Manila, China, Californien, Alaska, Nordamerika, Cuba, Grönland, Island, Schweden, Norwegen, Dänemark führte und in Rußland mit der letzten Karte (der 200,) ihr Ende fand. Es sind auf dieser Reise ca. 200,000 Karten verschickt worden und hat dieselbe bei allen Abonnenten guten Anklang gefunden. Am 1. Mai dieses Jahres wird diese Reise noch einmal wiederholt und werden Liebhaber auf die seltene Sammlung aufmerksam gemacht. Es ist doch eigenartig und interessant, wenn man dem Verlaufe dieser Reise folgen kann, indem die Post die von der Reise verschickten Karten, so lange diese dauert, Tag für Tag ins Haus bringt. Prospekte versendet die Gesellschaft gratis und portofrei, Musterkarte gegen Beilage von 10 Pfg. in Marken.